

NACHRICHTEN

Gesprächskreis wirbt für Friedensmarsch

Solingen/Köln. Mit einem Friedensmarsch wollen Muslime am 17. Juni in Köln unter dem Motto #NichtMitUns ein Zeichen gegen Terror und Gewalt setzen – mitten im Fastenmonat Ramadan. Aufgerufen dazu haben die Islamwissenschaftlerin Lamya Kaddor und der Friedensaktivist Tarek Mohamad. Doris Schulz vom christlich-islamischen Gesprächskreis Solingen hat in einem Brief diese „großartige Idee“ gelobt und wirbt für die Aktion. Treffpunkt ist am Samstag um 13 Uhr am Kölner Heumarkt. red

Verband demonstriert für bessere OGS

Mitte. Für höhere Qualitätsstandards in der Offenen Ganztagsbetreuung (OGS) geht der Verband Freie Wohlfahrtspflege NRW auf die Straße. „Gute OGS darf kleine Glückssache sein“ heißt das Motto auch für eine Demonstration in Solingen am kommenden Dienstag. Neben der Qualität geht es den Initiatoren um höhere Etats, einheitliche Förderung in NRW und verlässliche gesetzliche Regelungen. Zudem fordern sie mehr Plätze durch zusätzliche Ausbauprogramme. red

Dienstag, 20. Juni, 13 bis 15 Uhr, Fronhof

Ärzte fordern die atomare Abrüstung

Mitte. Auch in Solingen gibt es eine Regionalgruppe der „Ärzte zur Verhütung des Atomkrieges – Ärzte in sozialer Verantwortung e.V.“. Am Freitag, 16. Juni, protestieren die Mitglieder mit einem Info-Stand vor dem Hofgarten. Anlass ist die 2. UN-Verhandlungsrunde von 130 Staaten in New York, die über ein Verbot von Atomwaffen verhandeln. Deutschland sei nicht dabei. „Dies gilt es, ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen“, schreiben die Ärzte. red

Freitag, 16. Juni, 14 bis 16 Uhr, vor dem Hofgarten

Corinthstraße wird einspurig

Wald. Während der nächsten drei Wochen saniert die Stadt die Corinthstraße in Wald. Ab der Ecke Wiedenkamper Straße wird sie deshalb in Fahrtrichtung Dültgenstaler Straße zur Einbahnstraße – die Gegenrichtung bleibt gesperrt. Erst werden die Hydranten, Sinkkästen und Prüfschächte reguliert, dann wird die alte Fahrbahn abgefräst und erneuert. red

KURZ NOTIERT

FDP bittet zum „Brücken-Talk“

Müngsten. Unter dem Motto „Nach der Wahl ist vor der Wahl“ lädt die FDP zum „Brücken-Talk“ ins Haus Müngsten ein. Im Mittelpunkt steht ein Vortrag von Florian Meise (geschäftsführendes Vorstandsmitglied von manugoo) zum Thema „Startup in Solingen – Was bedeutet das/Startup und Unternehmen als Win-win-Situation“. Weiterer Programmpunkt ist unter anderem das Projekt „Social Media Startup zur Bundestagswahl“, das die Jungen Liberalen vorstellen. red

Dienstag, 27. Juni, 19 Uhr, Haus Müngsten, Müngstener Brückenweg 71

Der „Doc“ ist mit ganzem Herzen dabei

Dr. Manfred Schälte betreut seit 1986 Herzsportgruppen. Jetzt will er kürzer treten.

Von Michael Kremer

Aufderhöhe. Die meisten Teilnehmer in der Herzsportgruppe des TSV Aufderhöhe nennen ihn nur „Doc“. Darin schwingt Anerkennung seiner ehrenamtlichen Leistung mit. Es zeugt auch von der Verbundenheit mit Dr. Manfred Schälte und der Dankbarkeit dafür, dass der Internist und Sportmediziner ihre Gruppe regelmäßig besucht. Aus gutem Grund: „Wenn kein Arzt da ist, muss die Gruppe ausfallen“, erklärt Christine Römer.

DIE GUTE SEELE DES VEREINS

Zusammen mit Eva Weiß leitet sie die Gruppe. Die trifft sich zweimal wöchentlich zum Training und wird dabei von vier Medizinern betreut, die sich die Aufgabe teilen. Die Anwesenheit eines Mediziners ist Pflicht. Bezahlte werden sie dafür nicht. Lediglich eine Aufwandsentschädigung erhalten sie für ihren Einsatz.

Den zeigt Dr. Schälte in besonderem Maße. Er schaut den etwa 20 Mitgliedern der TSV-Herzsportgruppe nicht nur bei ihren Übungen zu, er macht mit. „Das hält fit“, sagt er. Auch ihn. Er feiert in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag.

Seit mehr als zehn Jahren ist er die gute Seele der Gruppe. Deren Teilnehmern steht er auch abseits ihrer Herzerkrankung mit Tipps zur Verfügung. Gleiches macht er beim Wald-Merscheider TV. Die dortige koronare Herzgruppe hat er im



„Ich habe mich immer als Teil der Gemeinschaft gefühlt“, sagte Dr. Manfred Schälte bei seinem Abschied vom TSV Aufderhöhe.

Foto: Uli Preuss

April 1986 ins Leben gerufen. Die WMTV-Gruppe wird er weiter betreuen. Beim TSV hat er sich vergangene Woche verabschiedet. Schwere Herzens. „Ich habe mich immer als Teil der Gemeinschaft gefühlt“, sagte er bei seiner Verabschiedung.

Auch seine Schmetterbälle am Netz werden fehlen

Das Gefühl der Verbundenheit beruht auf Gegenseitigkeit. Christine Römer lobt seinen Elan, betont sein Einfühlungsvermögen und seine Kompetenz. Vor allem fühlen sich die Teilnehmer bei ihm sicher aufgehoben. „Sie können angstfrei Sport treiben“, sagt sie;

Danke, für diesen Einsatz für eine wichtige Sache in der ambulanten Rehabilitation.“

Wie wichtig ihnen die Unterstützung beim Wiedereinstieg in ein normales Alltagsleben ist, zeigen auch die Teilnehmer der TSV-Gruppe. „Wir haben seinem Besuch, in den Ruhestand gehen zu dürfen, erst nach langen Überlegungen stattgegeben“, scherzt Frank Butz, der dienstälteste Teilnehmer der Gruppe. In deren Namen überreicht er dem Mediziner ein Abschiedsgeschenk. Er sei ihnen immer „ein guter Mediziner und Mitstreiter“ gewesen, „der sämtliche Verdrehungen mitgemacht hat“.

Sie werden ihn vermissen, auch seine „gefürchteten Schmetterbälle beim Netzspiel“. „Wir im TSV wissen noch nicht, wie wir ohne ihn weitermachen“, sagt die Leiterin. Sie appelliert an niedergelassene Ärzte, Ärzte im Ruhestand und Ärzte in Teilzeit, „uns und andere Vereine im Herzsport zu unterstützen“. Am Engagement von Dr. Schälte will sie dessen Nachfolger nicht messen. Es reiche die Bereitschaft, einmal im Quartal für 90 Minuten eine Gruppe mitzubetreuen.

Warum sich ein Arzt nach einem Arbeitstag noch eine weitere Pflicht aufbürden sollte? „Ich kann die Ängste und

Sorgen der Patienten in eine positive Zukunft kanalisieren“, sagt Dr. Schälte. Auch deshalb habe ihm die TSV-Herzgruppe immer viel bedeutet.

Das Gefühl, dafür seine Freizeit geopfert zu haben, hat er nicht. Denn das, was er den Herzsportlern des TSV Aufderhöhe zum Abschied noch mit auf den weiteren Weg gibt, gilt schließlich auch für ihn selbst: „Wer seine Muskulatur stärkt, hilft damit auch seinem Herzen.“ Denn Bewegungsmangel gehört neben dem Rauchen sowie Fett- und Zuckerstoffwechselstörungen durch falsche Ernährung zu den wichtigsten Risikofaktoren für eine koronare Herzerkrankung.

HINTERGRUND

MEDIZINER Am 1. April feierte Dr. Manfred Schälte den 50. Jahrestag seiner Approbation. Seine Praxis hat der Mediziner bereits im Jahr 2004 aufgegeben.

REHA-SPORT Vor 50 Jahren wurde die große Bedeutung von Bewegung in der Herzrehabilitation in Deutschland erkannt. Seit 30 Jahren gibt es den ambulanten Herzsport im TSV Solingen-Aufderhöhe.

www.tsv-aufderhoehe.de
www.wmtv.de

Ohligser Arzt hilft Flüchtlingen in Seenot

Dr. Christoph Zenses fliegt heute nach Malta. Dort wird er an Bord der „Sea Watch II“ in See stechen.

Von Uli Preuss (Text und Foto)

Ohligs. So groß seine Aufgabe ist, so vergleichsweise winzig ist der Reiserucksack, der als einziges Gepäckstück den Solinger Internisten und Flüchtlingshelfer Dr. Christoph Zenses heute auf dem Air-Malta-Flug KM 353 ans Mittelmeer

begleitet. Der Ohligser, vielen Solingern bekannt als Initiator der „Praxis ohne Grenzen“, will zwei Wochen lang als Schiffsarzt auf der „Sea Watch II“ den Flüchtlingen helfen, die aus Afrika kommend zu Tausenden in Seenot geraten.

Zenses half schon für das Friedensdorf Oberhausen in

Angola und im Verein „Pro Ost“ in der Ukraine nahe Tschernobyl. Im Frühjahr meldete er sich freiwillig für die „Mission 7“ der deutschen Hilfsorganisation, die in den vergangenen zwei Jahren mit zwei Schiffen schon mehr als 10 000 Flüchtlinge vor dem Ertrinken bewahrte.

„Meine Frau und ich konnten unsere Kinder in Sicherheit aufwachsen sehen, diese Chance haben diese Menschen nicht“, sagt der 57-Jährige über die Gründe seiner freiwilligen Mission. Die begann bereits mit einer umfangreichen Medizinschulung und endete in Deutschland mit einem Telefonbriefing, zu dem auch ein

Kamerateam des britischen Senders Channel 4 eingebunden war. Die Briten werden die Hilfsmission begleiten. Am Donnerstag geht es auf Malta mit Rettungsübungen im Hafen von Valletta weiter, bevor am Freitag das Schiffshospital der „Sea Watch II“ vom routinierten Ohligser Mediziner übernommen wird.

Helfer haben alle Hände voll zu tun

Christoph Zenses, dem bei der Arbeit zwei Krankenschwestern zur Seite stehen, wird auf dem Meer kaum Zeit für beschauliche Sonnenuntergänge haben. Die Erfahrungen der letzten Wochen zeigen, dass

die „Sea-Watch“-Helfer alle Hände voll zu tun haben werden. Dass die Arbeit der Flüchtlingshelfer sinnvoll ist, glauben auch zahlreiche Solinger. Bereits nach dem ersten Tageblatt-Bericht über Dr. Christoph Zenses' Vorhaben, gingen bei ihm 5000 Euro ein, die der Sea Watch-Arbeit zugutekommen sollen.

In Ohligs geht die Arbeit in der „Praxis ohne Grenzen“ (donnerstags) und auf dem „Medimobil“ (dienstags) in den kommenden drei Wochen ohne den Internisten weiter. 13 Kollegen werden die ehrenamtliche Arbeit weiterführen. Das ST berichtet weiter von der Reise des Arztes.



Dr. Christoph Zenses ist in vielen Bereichen ehrenamtlich engagiert.

SPENDE Metallinnung sammelt Werkzeug für Afrika



Höhscheid. Der Schmied Michael Bauer-Brandes (2. v. r.) lernte 2016 die Deutsche Kamerun-Hilfe (DKH) kennen – und spendete altes Werkzeug. Als er sah, welche Freude das bei

DKH-Vorstand Alphonse Yombi (r.) – früherer kameruner Fußball-Nationalspieler – auslöste, trug Bauer-Brandes seine Idee an die Metallinnung weiter. Zusammen mit (v. l.) An-

dreas Engelbertz (Wilfried Engelbertz GbR) und Stefan Birkendahl (Blau und Birkendahl KG) übergab er an der Grundstraße Werkzeug an die Hilfsorganisation. red/Foto: Uli Preuss

Kirche will Hilfe für Kita-Betrieb

Evangelischen Kindergärten droht ohne Zuschuss das Aus.

Von Anja Kriskofski

Die evangelischen Gemeinden hoffen auf finanzielle Unterstützung durch die Stadt, um ihre Kindertagesstätten weiterbetreiben zu können. Die 14 Kindergärten sollen künftig unter das Dach des Diakonischen Werks des Kirchenkreises schlüpfen. Für diesen Trägerwechsel will die Stadt die Anschubfinanzierung von 160 000 Euro jährlich gewähren – für maximal drei Jahre. Ohne finanzielle Hilfe drohe einigen Kitas das Aus, erklärt Superintendentin Dr. Ilka Werner auf ST-Anfrage. Das Thema steht am Montag im Jugendhilfeausschuss auf der Tagesordnung (Theater und Konzerthaus, 17 Uhr).

Bereits im vergangenen Jahr hatte der Kirchenkreis Alarm geschlagen und das Gespräch mit der Stadtverwaltung gesucht. Werner: „Obwohl die Kirchensteuereinnahmen derzeit noch sprudeln, kommt weniger bei uns an.“ Der Grund seien unter anderem Tarifsteigerungen bei den Mitarbeitergehältern. Der Betrieb der 14 Kitas koste die Gemeinden rund eine Million Euro pro Jahr. Indem alle Einrichtungen künftig gemeinsam verwaltet werden, hoffen die Verantwortlichen sparen zu können.

Unter den Kitaträgern müssen die Kirchen den höchsten Eigenanteil tragen – zwölf Prozent. Die Wohlfahrtsverbände zahlen neun Prozent, Eltern-

initiativen vier. „Wir brauchen eine Absenkung des Anteils, um auf Dauer weitermachen zu können“, stellt Werner klar. Durch den zeitlich begrenzten Zuschuss verspreche der Kirchenkreis, in den nächsten fünf Jahren keinen Kindergärten zu schließen.

Zieht der Kirchenkreis sich zurück, müssen andere Träger einspringen

Der Stadtdienst Jugend befürwortet in der Beschlussvorlage die Anschubfinanzierung. Denn sollte die evangelische Kirche Kitas aufgeben, müssten andere Träger einspringen, was wiederum teurer würde. Stadt und Kirchenkreis hoffen nun auf eine Reform des Kinderbildungsgesetzes – und auf mehr Geld vom Land.

ANZEIGE

Wir bringen Sie zu den kaufkräftigsten Zielgruppen in Europas Konsumregion Nr. 1

ACN ist das reichweitenstärkste Medium in der Metropolregion Rheinland.

3,0 Mio. Leser ma-TZ 2016

1,0 Mio. verk. Expl. NW 2/2016 (Mo-Fr)

9,8 Mio. Unique User AGOF 2016-I

Das Solinger Tageblatt ist Mitglied von ACN.

www.acn-rheinland.de